



Roma, 9-13 / 05 / 2016

SR. CAROL ZINN, SSJ

Die Schwelle überschreiten: Globale Solidarität weben für das Leben der Welt



„Ja, die UISG lädt jede Einzelne und uns alle ein, die Zeit anzunehmen, in der wir leben: eine Zeit zunehmender Abhängigkeit voneinander, rascher Kommunikation, globaler Reisen, weitverzweigter interkultureller Beziehungen, mit nie dagewesenen Gefahren und Verheißungen, einem historischen ökumenischen und interreligiösen Dialog sowie unglaublicher Schwäche und Weitsicht. Die Mission der UISG wird hier und heute gebraucht. Die Mitglieder der UISG werden heute und morgen gebraucht. Jeden Tag aufs Neue brauchen wir die UISG. Die Erde braucht die UISG. Die Welt braucht die UISG. Die Kirche, die wir lieben, braucht die UISG. Die Zukunft braucht die UISG. Das

Ordensleben braucht die UISG. Sie brauchen die UISG. Die Zeit des Einzelkämpfers ist vorbei, sagt der Dichter. Es ist an der Zeit, gemeinsam zu arbeiten, unterwegs zu sein und Zeugnis zu geben, für das Leben der Welt.“

Dr. Carol Zinn, Ordensschwester der Kongregation der „Sisters of Saint Joseph“ aus Chestnut Hill, Philadelphia PA, war im Bereich der Erziehung und Bildung tätig. Dr. Zinn hat im Leitungsteam ihrer Kongregation und drei Jahre lang, von 2012 bis 2015, als Präsidentin der LCWR (Leadership Conference of Women Religious) gedient. Sr. Carol war Hauptvertreterin der „Sisters of Saint Joseph“ im Ausschuss für Nichtregierungsorganisationen des Wirtschafts- und Sozialrats der Vereinten Nationen. Sie vertrat über 15.000 „Sisters of Saint Joseph“, die in 57 Ländern leben und arbeiten.

SR. MARY SUJITA, SND

Solidarität für das Leben in den Randgebieten

„Wir erkennen demütig an, dass wir angesichts all des Unrechts, das weltweit herrscht, als Einzelne und auch als Gemeinschaften und Kongregationen sehr wenig tun können. Stellen Sie sich jedoch einmal vor: Wenn jede Ordensfrau sich auch nur um einige wenige Menschen in den Randgebieten kümmern würde, dann würden diese zu Inseln der Hoffnung werden! Lassen Sie mich eine der vielen Erfahrungen aus meinem Leben mit den Ärmsten der armen Musahar in Bihar mit Ihnen teilen. In den späten 1970er Jahren verspürten wir, einige Ordensfrauen und Ordensmänner, den Ruf, radikal in Solidarität mit den Armen zu leben. Einige von uns beschlossen, das Schicksal einer der ärmsten Gruppierungen in Nordindien zu teilen, indem wir mit ihnen in ihren kleinen Lehmhütten lebten und an ihrem Existenzkampf teilnahmen. Wir mussten eigene Wege finden, um in diesem neuen Umfeld als Ordensgemeinschaft und im Gebet zu leben.“



Die in Kerala, Indien, geborene Schwester Mary Sujita trat in Bihar, Nordindien, als Missionarin in die Kongregation der Schwestern unserer Lieben Frau ein. Nach ihrer anfänglichen Ausbildung zum Ordensleben in Nordindien studierte Sr. Sujita an der Universität in Bombay, wo sie einen Master in Sozialarbeit und ein Diplom in Kommunikationswissenschaften erhielt. Sie war für zwei Amtsperioden Generaloberin ihrer Kongregation.

SR. MÁRIAN AMBROSIO, IDP

Solidarität weben für das Leben – Als apostolische Ordensfrauenleben und Zeugnis geben

“Stellen wir uns jetzt eine große, schwere Webmaschine vor. Es genügt, verschiedene Knöpfe zu drücken, um Minuten später viele Meter gleichmäßiger Stoffbahnen zu erhalten, die irgendwo auf der Welt rasch immer weiter verkauft werden... Die Maschine lächelt nicht, sie singt keine Liebeslieder, **aber sie ist sehr effizient, sehr leistungsstark**. Meinen Sie nicht, Schwestern, dass unsere Müdigkeit und unsere Frustration, die wir nach so viel Arbeit manchmal verspüren, uns vielleicht etwas zu sagen haben?

Liebe Schwestern, wie leben wir, wie geben wir Zeugnis? Wie eine Maschine, die Tag und Nacht läuft, um mehr zu produzieren? Oder wie eine Weberin, die vor Augen und im Herzen den **Menschen** hat, den sie wärmen, wertschätzen, ehren will?”

Schwester Márian Ambrósio ist Mitglied der Kongregation der „Suore della Divina Provvidenza“ Sie hat in der Philosophischen Fakultät von Paraná (FAFI) Pädagogik studiert und an der Päpstlichen Universität „Gregoriana“ in Rom (Italien) Spiritualität. Sie war Präsidentin der Nationalkonferenz der Ordensleute in Brasilien.



SR. GRAZIA LOPARCO, FMA**Geweihte Frauen in der Kirche für die Welt. UISG 1965-2015.**

“Der aufgezeigte Weg dokumentiert, wie die UISG eine isolierte Sichtweise der Institute überwunden und die Ordensfrauen weltweit in den Dialog miteinander gebracht hat, um den notwendigen und schwierigen Wandel im Hinblick auf Identität und Sendung, die gemeinsam und ohne unüberwindliche Gegensätze überdacht werden müssen, zu unterstützen. In der ersten Zeit war eine große Aufbruchsstimmung vorhanden, der Wille zur Erneuerung und Zusammenarbeit, zum „Dasein“ in der Welt. Auf der Suche nach der eigenen Rolle forderten die Oberinnen mehr Gehör und Zusammenarbeit von Seiten des Heiligen Stuhls und der Bischöfe und blieben ihrerseits offen gegenüber dem Lehramt und innovativen Erfahrungen, auch in der Zusammenarbeit mit den Laien und den internationalen Organismen. Die UISG hat die Entwicklung des Bewusstseins der Ordensfrauen gefördert, im Wunsch nach mehr Verantwortung in den Ortskirchen und in den eigenen Ländern. Dabei mussten sie sich den großen Entwicklungsthemen stellen, aber auch Widerständen gegen eine echte Wende, die notwendig ist, um kirchliche und kulturelle Verspätungen aufzuholen.”



Grazia Loparco ist Dozentin für Kirchengeschichte an der Päpstlichen Fakultät für Erziehungswissenschaften „Auxilium“ in Rom sowie Konsultorin für Geschichte an der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse.

SCHWESTER ROSEMARIE NASSIF, SSND, PH.D.**Conrad N. Hilton Foundation (www.hiltonfoundation.org)**

Schwester Rosemarie Nassif gehört zum Orden der Armen Schulschwestern und hat die Oberaufsicht über Planung, Entwicklung, Durchführung und Auswertung der Initiative der Conrad N. Hilton Stiftung für katholische Schwestern und deren katholische Bildungsprogramme. Ihre Aufgabe besteht darin, die Vitalität der weiblichen Ordensgemeinschaften auf globaler Ebene zu fördern und es den Schwestern zu ermöglichen, effektiver zur menschlichen Entwicklung beizutragen, sowie die Wirksamkeit der katholischen Schulen zu verbessern.